



**Integration  
durch Sprache  
e.V.**

## Erfahrung zum Thema Einsatz von Hilfsmitteln im Deutschunterricht

**Ulrike Beutel**

Der Sprachunterricht im Rahmen des SEPA-Projekts in EQUAL II richtet sich an Flüchtlinge und Asylbewerber. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich meist um lernungsgewohnte KursteilnehmerInnen (KT), im Extremfall um Personen ohne Schulbildung. Doch selbst diejenigen, die im Heimatland mehrere Jahre eine Schule besucht haben und sogar einen höheren Schulabschluss haben, haben oft Schwierigkeiten, selbstständig zu lernen und entsprechende Hilfsmittel zu benutzen. Zur „Grundausstattung“, die die KT zu Beginn des Deutschkurses zur Verfügung gestellt bekommen, gehört ein Vokabelheft, ein Ordner und ein zweisprachiges Wörterbuch. Es ist notwendig, die KT von Anfang an in den Gebrauch dieser Hilfsmittel einzuführen und zu deren Einsatz anzuregen. Alle diesbezüglichen Unterrichtsinhalte haben zum Ziel, das selbstständige und eigenverantwortliche Handeln der KT zu stärken (Empowerment).

### • Das Vokabelheft

Dieses klassische Hilfsmittel zur schriftlichen Fixierung von Wortschatz bedarf meist nur einer kurzen Erklärung und wird von den KT nach kurzer Zeit eigenständig geführt. Es kann problemlos überallhin mitgenommen werden, so dass auch unterwegs einmal Vokabeln wiederholt werden können. Problematisch ist, dass Wörter manchmal falsch abgeschrieben werden. Daher sollte die Lehrkraft hin und wieder einen Blick darauf werfen.

### • Der Ordner

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Handhabung eines Ordners den meisten KT gänzlich unbekannt ist. Es kann durchaus eine Unterrichtseinheit dafür verwendet werden, um sie einzuüben. Es ist empfehlenswert,

diese erst nach 2-3 Wochen Unterricht einzuplanen, so dass schon ein Bestand an Arbeitsblättern da ist, der dann sortiert werden kann. Das beginnt mit dem richtigen Loch eines Blatt Papiers (auf der richtigen Seite, mit dem richtigen Abstand) und geht weiter zum öffnen/schließen der Klammer und der Fixierungsklammer, Einheften des Blattes usw. Diese Dinge sind keineswegs selbstverständlich und müssen erst erklärt und geübt werden.

Im Rahmen dieser Einführung hat jeder KT auch Trennblätter für einzelne Kategorien des Unterrichts angelegt. Dazu wurden im Plenum Ideen gesammelt und dann die zur Verfügung gestellten Trennblätter gemeinsam beschriftet. Bewährt hat sich eine erste Einteilung in „Wortschatz“, „Grammatik“, „Dialog“, „hören“, „soziale Orientierung“ und „sonstiges“, die bei Bedarf ergänzt werden kann. Täglich kurz vor Unterrichtsende wird den KT nun Zeit und Gelegenheit gegeben, die entsprechenden Kopien des Tages in den Ordner einzusortieren, wobei jeder die Kategorie selbst entscheiden soll. Bei aller Begeisterung hierfür muss man als Lehrkraft dann auch darauf achten, dass Arbeitsblätter nicht für immer im Ordner verschwinden, sondern auch zur Wiederholung herangezogen werden (z.B. im Rahmen der Nachmittagsbetreuung).

### • Das Wörterbuch

Zum Einsatz des (zweisprachigen) Wörterbuchs im Deutschunterricht mit lernungsgewohnten KT nur einige Erfahrungen:

Grundvoraussetzung für die Benutzung eines Wörterbuchs ist natürlich das Beherrschen des Alphabets und die Kenntnis darüber, wie die Stichworte angeordnet sind. Doch selbst wenn dies keine Probleme bereitet, wird das Wörterbuch während des Unterrichts von den meisten KT kaum oder gar nicht benutzt. Es stellen sich vielmehr einzelne KT heraus - meist jeweils einer der im Kurs vertretenen Muttersprache - die stellvertretend ein Wort nachschlagen und dieses dann an die anderen Muttersprachler weitergeben. Dabei ist zu beobachten, dass



- fast nur Deutsche Wörter in der Muttersprache gesucht werden und nicht umgekehrt,
- dies wirklich nur im „Notfall“ geschieht, d.h. wenn kein anderer KT den Begriff übersetzen kann.

Dies führt im Unterricht zu dem positiven Effekt, dass die KT nicht am Wörterbuch „kleben“, sondern vielmehr zuerst alle möglichen Mittel ausschöpfen und versuchen, einen Begriff zu umschreiben, mit Beispielen zu erklären, mimisch oder gestisch darzustellen, an die Tafel zu malen etc. Der Unterricht bleibt so kommunikativ und lebendig und die KT bleiben in der Zielsprache Deutsch. Bleibt dennoch die Frage, ob dieses System auch auf Bequemlichkeit oder Unvermögen einzelner KT basiert und man dem entgegenwirken sollte.